

Sakrale Kunst und Volksfrömmigkeit

Die Abteilung „Sakrale Kunst“ vermittelt einen Querschnitt des reichen Kunstschaffens im Straubinger Raum von der Romanik bis zum Rokoko im ausgehenden 18. Jahrhundert. Mittelalterliche wie auch frühneuzeitliche Bildwerke geben Eindruck vom Reichtum und der Bedeutung der einst wichtigen Verwaltungsstadt Straubing, die in der Zeit des selbstständigen Herzogtums Straubing-Holland (1353-1425) ihren bis heute noch sichtbaren Ausbau zur Residenzstadt erlebte. Zeugnisse von Reformation und Gegenreformation und Arbeiten des 17. und 18. Jahrhunderts belegen bürgerliches Selbstbewusstsein ebenso wie hoch stehendes Kunsthandwerk und



Die Heiligen Jakobus und Tiburtius. Fragmente der Kolossalfiguren des ehemaligen Hochaltars von St. Jakob. Thomas Leutner, 1670/71



Palmeseliland, 16. Jh. / 18.Jh.

Kunstschaffen der meist lokalen und regionalen Künstler.

Dagegen behandelt die Abteilung „Volksfrömmigkeit“ Themen wie „Religion im Lebenslauf“, „häusliche Andacht“, Wallfahrts- und Votivwesen und weitere regional gebräuchliche Formen der Heiligenverehrung.

Straubing – Unter Kurfürst und König

Am Ende des Rundgangs findet sich die Abteilung „Straubing – Unter Kurfürst und König“. Sie behandelt die Entwicklung von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis zum Ende des Königreichs Bayern 1918. Straubing wird vorgestellt als Haupt- und Regierungsstadt für das „untere Niederbayern“ und wichtiges Handelszentrum im Kurfürstentum Bayern, welches durch Kriege und Belagerungen des 17. und 18. Jahrhunderts immer wieder Schaden nahm.

Mit der Neuordnung Bayerns, das 1806 zum Königreich aufstieg, verlor Straubing seine politische Stellung. Die Stadt sank zur Provinzstadt ab. Erst ab 1850 zeigten sich wirt-



Ansicht der Stadt Straubing von Westen, 1831

schaftliche Verbesserungen, die nach 1890 in einen deutlichen Wirtschaftsaufschwung mündeten. Er zeigte sich auch in einer Veränderung des äußeren Erscheinungsbildes der Stadt, wie zahlreiche repräsentative Neubauten bis heute belegen.



Funktionszeichen der städtischen Distriktvorsteher, vor 1848

Gäubodenmuseum Straubing

Kontakt: Gäubodenmuseum Straubing
Fraunhoferstraße 27 · 94315 Straubing
Fon 09421 944-63222 · Fax 09421 944-63225
gaeubodenmuseum@straubing.de
www.gaeubodenmuseum.de

Öffnungszeiten: Dienstag - Sonntag 10 - 16 Uhr
Montag geschlossen

Eintrittspreise: Erwachsene € 4.00
Ermäßigt € 3.00
(Senioren, Behinderte, Studenten)
Gruppen ab 12 Personen € 3.00
(pro Person)
Schüler € 1.00
(einzeln bzw. im Klassenverband)
Familienkarte € 6.00
Kinder unter 6 Jahren frei
Sonderausstellung und große Teile der
Dauerausstellung behindertengerecht

**Museums-
pädagogik:** Vermittlung durch Museum

Führungen: nach Vereinbarung, Anmeldung über die
Touristinfo

Kontakt: Fraunhoferstraße 27 · 94315 Straubing
Fon 09421 944-69199 · Fax 09421 944-60251
tourismus@straubing.de
www.straubing.de

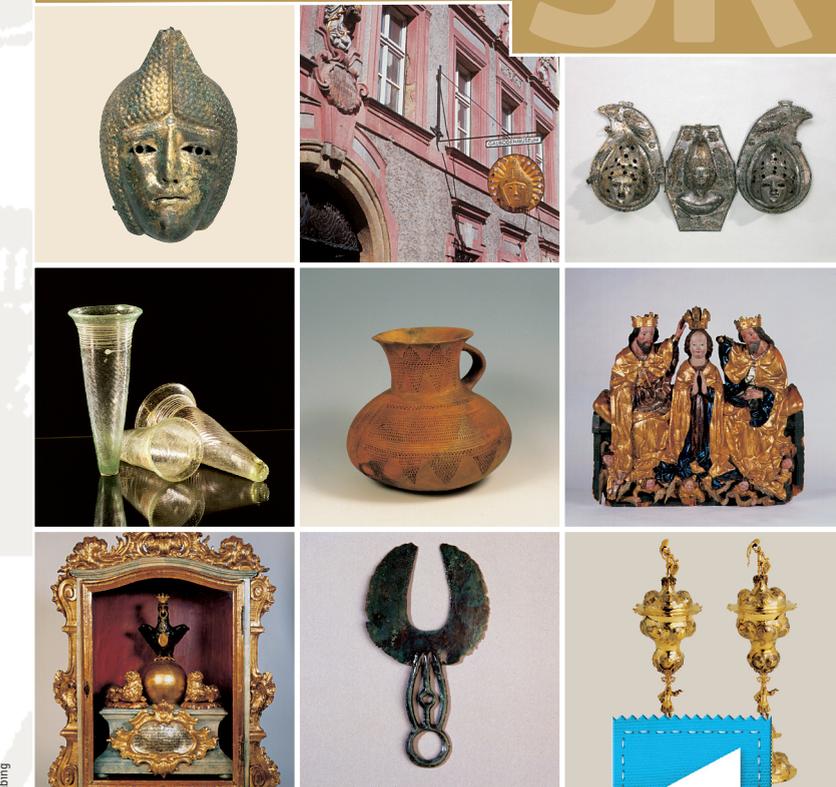


Museumsführer
Gäubodenmuseum
4. erweiterte Auflage 2012
130 Seiten
€ 11,50
erhältlich an der Kasse

ISBN-Nr. 3-931578-10-0
Verlag Beck, Straubing



gäubodenmuseum
straubing



**STADT
STRAUBING**

**GÄUBODEN
MUSEUM**



Gäubodenmuseum

Die Anfänge des Gäubodenmuseums führen in das Jahr 1845 zurück. Es war zuerst im so genannten Pulverturm untergebracht, dann im östlichen Anbau des Stadtturms. Seit 1908 befindet es sich mit seinen reichen Sammlungsbeständen in der Fraunhoferstraße. Das Gäubodenmuseum – benannt nach der überaus fruchtbaren Landschaft südlich der Donau zwi-



schen Regensburg und Vilshofen – lädt ein zu einem Gang durch die Geschichte der Stadt Straubing und ihres Umlandes. Überregional bedeutsame archäologische Funde geben Aufschluss über die Besiedlung des Straubinger Raumes von der Jungsteinzeit bis zu den Anfängen der bayerischen Landesgeschichte. Die Abteilungen „Sakrale Kunst“ und „Volksfrömmigkeit im Straubinger Land“ sowie die stadthistorische Abteilung „Straubing – Unter Kurfürst und König“ vermitteln einen Einblick in die Geschichte und Kultur Straubings als „Haupt- und Regierungstadt“.

Vorgeschichte

Die vorgeschichtliche Abteilung handelt von der Jungsteinzeit bis zur Zeit der Kelten. Besonders wichtig sind die Funde aus dem jungsteinzeitlichen Gräberfeld Aiterhofen-Ödmühle und die reichen Schmuckbeigaben aus der frühen Bronzezeit,



Modelle jungsteinzeitlicher Häuser nach Ausgrabungsbefunden von Lerchenhaid

der so genannten „Straubinger Kultur“. Die jüngsten Funde zeigen die keramische Hinterlassenschaft der Kelten, ihre Tracht und Bewaffnung.

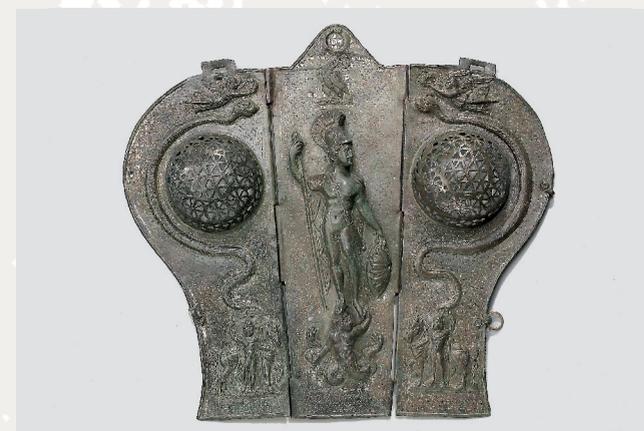


Schwere Hohlbuckelringe (Fußringe) der mittleren Latènezeit aus einem Grabfund von Straubing

Das römische Straubing



Gesichtshelm der hellenistischen Gruppe („Alexandertyp“)



Rosstirn mit Mars und Dioskuren

Der „Römische Schatzfund von Straubing“ bildet den Auftakt der römischen Abteilung. Bereits 1950 bei Aushubarbeiten gefunden, ist er noch immer der bedeutendste Verwahrfund römischer Paraderüstungsstücke im Gebiet des ehemaligen Imperium Romanum. Er umfasst zahlreiche Teile von Rüstungen wie Gesichtshelme, Beinschienen, Rosstirnen und Statuetten.

Die weiteren Räume informieren über das römische Militärwesen, das Lagerdorf mit seinen Händlern und Handwerkern, die Religion, den Totenkult, die Landwirtschaft sowie die Spätantike. Alle Exponate stammen aus Straubing und erweitern Sorviodurum als wichtigen Militärstandort an der osträtischen Donaugrenze.

Baiern gefunden! Die Entstehung Straubings

Kostbare Objekte aus über 1300 frühmittelalterlichen Gräbern aus dem Straubinger Süden zeigen die Entstehung Baierns von den spätesten Römern bis zum Ende der Agilolfinger, der ersten bayerischen Herzöge. Die landes- und stadthistorisch bedeutsame Entwicklung der Siedlungen und Kirchen von St. Peter in der Straubinger Altstadt führen den Besucher bis



Ostgotisches Bügelfibelpaar. Straubing – Bajuwarenstraße

in die Jahre um 1200 n. Chr. Interaktive Installationen unterstützen in der Vermittlung. Das Thema Inklusion ist berücksichtigt. Eigenene pädagogische Programme stehen für die Vermittlung zur Verfügung.



Paar Vogelfibeln aus vergoldetem Silber mit Granateinlagen. Straubing – Bajuwarenstraße